

Einführung

Marc' Antonio Ziani (* Venedig ca. 1653, † Wien 1715) war einer der führenden Opernkomponisten Venedigs und hatte seit 1686 die Stelle des maestro di cappella von Santa Barbara, der Basilica Palatina der Gonzaga-Familie in Mantua, inne. Im Jahr 1700 wurde er von Kaiser Leopold I. auf die Stelle des Vizehofkapellmeisters in Wien berufen. Erst 1712 konnte er auf den Posten des Hofkapellmeisters Kaiser Karls VI. nachrücken, den er bis zu seinem Tod innehatte. Wie auch zuvor am Hofe zu Mantua lag der Schwerpunkt seines Schaffens in Wien zunächst im Oratorium und zahlreichen weiteren sakralen Werken. Seine farbigen Orchestrierungen sind häufig von besonderer Dichte und zahlreiche Instrumente werden mit obligaten Partien bedacht.¹

Zumeist setzte Ziani die Viola da Gamba in seinen Opern ein. Eines der wenigen nicht für die Bühne entstandenen Werke Zianis mit solistischen Violon da Gamba ist das vorliegende *Alma Redemptoris Mater*. Bei vielen seiner erhaltenen Kompositionen sind Aufführungsdaten auf dem Umschlag vermerkt, regelmäßig wurden sie bis in die 1750er Jahre immer wieder aufgeführt, also auch noch 40 Jahre nach seinem Tod. Das vorliegende Manuskript trägt als einziges Aufführungsdatum den 25. Dezember 1713. Da Ziani auf dem Titelblatt als *Maestro di Capella di S.M.C.* bezeichnet wird, kann man also die Entstehungszeit auf 1712–1713 eingrenzen. Das Werk ist nur mit einer Altstimme, zwei Violon da Gamba und einer aus Violoncello, Violone und Orgel bestehenden Continuo-Gruppe besetzt. Die Altstimme und die beiden Violon da Gamba bewegen sich in demselben Tonraum, was zu einem sehr geschlossenen Klangeindruck führt. Die Antiphon *Alma Redemptoris Mater* hat ihren Platz im Kirchenjahr in der Advents- und Weihnachtszeit.

Das Werk ist dreiteilig und wird mit dem „*Alma Redemptoris Mater*“ eingeleitet, welches im 3/4-Takt steht, mit Largo überschrieben ist und von dem Wechsel lang gehaltener Töne mit sequenzierten Koloraturen bestimmt wird. In dem folgenden „*Surgere*“, einem Allegro im 4/4-Takt, wechseln sich die beiden Instrumente in der Begleitung der Altstimme ab, wobei beiden Stimmen unterschiedliches thematisches Material zugrunde liegt. Das abschließende „*Sumens illud*“ im 3/2-Takt ist stilistisch der Vokalpolyphonie Palestrinas angenähert, einem Stil, der zu dieser Zeit von den Messkomponisten des Wiener Hofes noch häufig verwendet wurde.

Viele von Zianis früheren Werke sind technisch wesentlich anspruchsvoller und verlangen den Spielern ein höheres Maß an Virtuosität ab, wirken von der Melodieführung her zugleich aber weniger leicht. Nach den langen Jahren der stilistischen Kontinuität unter Leopold I. und der kurzen Regentschaft Josephs I. beginnt nun auch in Wien die musikalische Entwicklung des übrigen Europas stärker an Einfluss zu gewinnen, insbesondere der Stil der neapolitanischen Opernschule, nachdem das Königreich Neapel schon 1707 in der Folge des Spanischen Erbfolgekrieges unter die direkte Kontrolle des österreichischen Zweiges der Habsburger gekommen war.

Marc Strümper
Wien, Oktober 2015

Unsere Ausgabe

Die Quelle für diese Ausgabe liegt in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien unter der Signatur Mus.Hs. 16321. Es handelt sich um handschriftliches Aufführungsmaterial, das aus einem Umschlag und sieben Stimmen besteht. Der Titel lautet *Alma | Alto Solo, con due Viole da Gambe. | Del Sig^r: Marco Antonio | Ziani. Maestro di Cap^{la}: | di S. M. C.* Die Stimmen sind mit *Alto Solo, Prima Viola da Gamba, Seconda Viola da Gamba, Violoncello, Violone, Organo und M:D:C:* (Maestro di Capella) bezeichnet. *Violoncello, Violone, Organo und M:D:C:* enthalten alle die gleiche Bassstimme, wobei die beiden letzteren beziffert sind. Als Basis für unsere Übertragung der Bassstimme haben wir *M:D:C:* verwendet.

¹ Einzelheiten hierzu siehe in Marc Strümper, *Die Viola da gamba am Wiener Kaiserhof, Untersuchungen zur Instrumenten- und Werkgeschichte der Wiener Hofmusikkapelle im 17. und 18. Jahrhundert* (Tutzing 2004)

